

Von den 3.800 Häusern Arads ist nur etwa ein Zehntel ein- oder mehrstöckig. Der Grund ist zum Theil darin zu suchen, daß das nahe an 1.200 Hektar betragende Gebiet reichlich Raum für den Ackerbau bietet, die Bauern aber gern in gesonderten Häusern wohnen und nicht auf Pftermiether zählen. Stellenweise jedoch erheben sich stattliche Fabrikschlote und am westlichen Ende der Stadt befindet sich die größte Spiritusbrennerei Ungarns, ja man kann sagen der ganzen Monarchie. Außer der Spiritusproduction zeichnet sich Arad in der Mühlen-, Möbel- und Metallindustrie, im Orgelbau und der Fabrication von Chemikalien aus.

Gerade Handel und Industrie sind es, welche Arad zu einem der wichtigsten Plätze des Landes gemacht haben. So wie es schon in Bezug auf gewerblichen Unterricht unmittelbar auf Budapest folgt, steht es auch hinsichtlich seiner Industrieerzeugnisse und des Absatzes derselben in erster Reihe. Daher wächst und erstarkt es von Jahr zu Jahr und hat sich ohne Begünstigungen von Seite des Landes unter die hervorragendsten Städte Südungarns emporgearbeitet. Seine Sparkassen und Banken bekunden die lebhafteste Bewegung auf materiellem Gebiete, sowie seine Zeitungen und besonders die zahlreichen Vereine die geistige Regsamkeit der Bevölkerung erkennen lassen. In letzterer Hinsicht ist aus neuerer Zeit der Kölcsey-Verein zu erwähnen, der seine Wirksamkeit als Factor des literarischen und culturellen Lebens mit gutem Erfolg begonnen hat.

Das Ganze gibt das Bild einer Stadt neuen Datums, welche mit ihrem regen Thätigkeitsdrang und Handelsgeist, ihrem völlig demokratischen Ursprung, ihrem Pflichtgefühl und ihrer Neigung zu Gegensätzen den inmitten der Prairien plötzlich aufschießenden amerikanischen Städten vergleichbar ist. Ihr Reichthum, ihre Strebamkeit und Entwicklungsfähigkeit, ja selbst ihre Tradition gehören gänzlich der ungarischen Neuzeit an.

Arad ist zugleich der Sitz eines gleichnamigen Comitats von 615 Quadratmyriameter, mit 300.000 Einwohnern. Die Grenzen dieses uralten Comitats haben sich mannigfach verändert; seine jetzige Gestalt erhielt es um die Mitte des vorigen Jahrhunderts, als auch der größte Theil des Záránder Comitats dazugeschlagen wurde. Im Süden wird es jetzt überall von der Maros begrenzt, im Osten ist es von den Verzweigungen der Gebirge Hegyes-Drócsa und Moma-Rodru durchzogen und von der Weißen und Schwarzen Körös bespült, seine westliche Hälfte aber ist fruchtbare Ebene. Dem Übelstand, daß der Comitatssitz am Rande des Gebietes liegt, ist durch die Raschheit, Häufigkeit und Wohlfeilheit des Eisenbahnverkehrs abgeholfen.

Von Arad aus ist auf der Bizinalbahn ein interessanter Ausflug nach Ötvény zu machen, in dessen Musterwirthschaft die ersten eisernen Pflüge dieser Gegend verfertigt wurden. Von dort gelangt man über das schon erwähnte reiche Szent-Anna nach Simánd, einem der lebhaftesten Orte des ehemaligen Záránder Comitats, der auch in